



Hochschule für Telekommunikation Leipzig  
University of Applied Sciences

# PRESSEMAPPE

HOCHSCHULE FÜR TELEKOMMUNIKATION  
LEIPZIG



HfTL Trägergesellschaft mbH  
Hochschule für Telekommunikation Leipzig

Gustav-Freytag-Str. 43-45  
04277 Leipzig

[www.hft-leipzig.de](http://www.hft-leipzig.de)

Stand der Informationen: Dezember 2016



## Profil der Hochschule für Telekommunikation Leipzig (HfTL)

Die HfTL ist eine durch das sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) anerkannte private Hochschule in Trägerschaft der HfTL Trägergesellschaft mbH, einer hundertprozentigen Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

Die HfTL steht für Lehre und Forschung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien und ist die einzige deutsche Hochschule mit diesem Spezialprofil. Sie bildet rund 1.200 Studierende in den direkten, dualen und berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen Angewandte Informatik, Informations- und Kommunikationstechnik, Kommunikations- und Medieninformatik, Telekommunikationsinformatik und Wirtschaftsinformatik sowie in den Masterstudiengängen Wirtschaftsinformatik und Informations- und Kommunikationstechnik aus.

29 Hochschullehrer, 17 wissenschaftliche Mitarbeiter und Laboringenieure, sowie etwa 47 Gastdozenten unterrichten an der HfTL. Bei einer Betreuungsquote von 1:30 ist ein sehr persönlicher, direkter Kontakt zwischen Dozenten und Studenten garantiert. Der Campus mit ca. 10.000m<sup>2</sup>, von denen 8.000m<sup>2</sup> der Lehre und Forschung zur Verfügung stehen, bietet den Studierenden und Lehrkräften eine persönliche Atmosphäre. Laboratorien, Projekträume und Hörsäle sind technisch auf dem neuesten Stand und sorgen für sehr gute Studienbedingungen.

Kernkompetenzen der HfTL: Elektromagnetische Verträglichkeit, Data Science, Business Intelligence, 5G, Cloud Computing, IT-Sicherheit, Internet der Dinge, Online-Marketing, Hochfrequenztechnik, Future Network, Optische Übertragungstechnik, Enterprise Architecture Management.

Alle an der HfTL angebotenen Bachelor – und Masterstudiengänge in den Varianten direkt, dual und berufsbegleitend sind neben der staatlichen Anerkennung hinsichtlich ihrer inhaltlichen Qualität durch die ASIIN e.V., EQANIE, Euro-inf akkreditiert.

Presse - Kontakt:  
Torsten Büttner  
HfTL Trägergesellschaft mbH  
Hochschule für Telekommunikation Leipzig  
Gustav-Freytag-Str. 43 - 45  
04277 Leipzig  
Telefon: 0341/3062-120  
Mail: buettner@hft-leipzig.de

## Herzlich Willkommen an der Hochschule für Telekommunikation Leipzig

Informations- und Kommunikationstechnologie ist aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken.

Sie garantiert gesellschaftliche Teilhabe und wirtschaftliches Wachstum. Ständige neue Entwicklungen helfen dabei, uns global zu vernetzen, unser Wissen zu erweitern und den Alltag bequemer und rationaler zu gestalten. Mit einem Studium an der HfTL werden junge Menschen aus ganz Deutschland und vielen anderen Staaten befähigt, kompetent und kreativ an solchen Innovationen mitzuarbeiten.



### Vielfältige Studienmöglichkeiten

Die HfTL bietet Studieninteressierten je nach Interesse und Lebenssituation ganz unterschiedliche Wege zum erfolgreichen Abschluss. Für einen Bachelor- oder Masterabschluss ist beispielsweise nicht zwangsläufig die Fachhochschulreife notwendig. Schlüsselkompetenzen können etwa auch durch einen Meisterabschluss oder eine Zugangsprüfung nachgewiesen werden. Neben dem direkten Studium bietet sich die Möglichkeit, durch duale Studiengänge gleichzeitig eine praktische Ausbildung zu erhalten. Wer bereits fest im Berufsleben steht, eine neue Herausforderung sucht, aber nicht ständig vor Ort in Leipzig sein kann, hat die Möglichkeit, über Online-Tutorials auch neben der Arbeit ein Studium zu absolvieren. Nach dem Master in Informations- und Kommunikationstechnik oder Wirtschaftsinformatik gibt es für besonders engagierte Studierende übrigens nicht nur beste Karriereaussichten, sondern sogar die Chance, durch eine Promotion den Einstieg in die Wissenschaft zu finden.

### Intensive Betreuung

Kleine Lerngruppen und der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Hochschullehrern an der HfTL ermöglichen nachhaltige Lernerfolge in einer angenehmen familiären Atmosphäre. Praktika und Auslandsaufenthalte bieten eine wichtige Ergänzung zu Vorlesungen und Seminaren und eröffnen tolle Gelegenheiten, neue Fachkenntnisse zu erwerben, aber auch den eigenen Horizont zu erweitern. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der HfTL beraten und unterstützen die Studierenden bei der Organisation. Die Vereinbarkeit von Studium und Familie soll an der Hochschule ebenfalls erleichtert werden. So steht ab dem Wintersemester 2011/2012 in der Nähe der Hochschule eine Kindertagesstätte bereit, die speziell auf die Bedürfnisse studierender Eltern eingestellt ist.

### Praxisnähe

Die Anbindung an die Deutsche Telekom AG als Träger der Hochschule sichert Innovationsführerschaft und beste Ausbildungsbedingungen in den praktischen Abschnitten des Studiums. So werden viele Bachelor- und Masterarbeiten im Rahmen von Projekten in Unternehmen der Deutschen Telekom AG realisiert. Hier können unsere Studierenden wichtige Erfahrungen für ihren späteren Berufsweg sammeln. An der HfTL wird eigenständig und gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und der Deutschen Telekom AG erfolgreich Forschung und Entwicklung betrieben. Dabei haben die Studierenden die Möglichkeit, spannende Projekte von der Idee bis zur Umsetzung zu begleiten.

Prof. Dr.-Ing. habil. Volker Saupe  
Rektor

## Ausbildungsprofil der HfTL

„Die HfTL bildet grundständig und praxisnah aus. Unsere Absolventen verfügen über eine Spezialisierung auf die Informations- und Kommunikationstechnologien, sind aber auch in anderen Bereichen hoch geschätzte Ingenieure. Das Studienangebot deckt die Bedarfe von Telekommunikationsunternehmen ab, die heute über die physische Infrastruktur hinaus Rechenzentren beschäftigen, neue Internetdienste gestalten sowie IT-gestützte betriebliche Prozesse betreiben und weiterentwickeln.“

Bereits im vergangenen Jahrzehnt mit dem Siegeszug des Internets, von Smartphones, Tablets, etc. und der einhergehenden Wandlung von Unternehmen, wie sie beispielsweise die Deutsche Telekom AG zeigt, entwickelte die HfTL ihr Bildungsangebot ausgehend von einer elektrotechnisch, nachrichtentechnischen Prägung zu einer ganzheitlich aufgestellten Bildungs- und Forschungseinrichtung mit den Richtungen:

- Angewandter Informatik (Bachelor)
- Informations- und Kommunikationstechnik (Bachelor)
- Kommunikations- und Medieninformatik (Bachelor)
- Wirtschaftsinformatik (Bachelor)
- Informations- und Kommunikationstechnik (Master)
- Wirtschaftsinformatik (Master)

Neben dem fachlichen Spezifikum ist die HfTL eine der wenigen Hochschulen, die neben dem Direktstudium in großem Umfang erfolgreich duale und berufsbegleitende Studienformen anbietet.

Das hohe Niveau der fachlichen Kompetenzen in der Lehre begründet sich in Forschung und Entwicklung, die an der HfTL im regen Austausch mit Universitäten, Hochschulen und Unternehmen stattfindet.“



Prof. Dr. Jean-Alexander Müller  
Prorektor Studium und Forschung

HfTL Trägergesellschaft mbH  
Hochschule für Telekommunikation  
Leipzig Gustav-Freytag-Str. 43-45  
04277 Leipzig

E-Mail: [Jean-Alexander.Mueller@hft-leipzig.de](mailto:Jean-Alexander.Mueller@hft-leipzig.de)

## Internationalität in der akademischen Ausbildung

„Die Hochschule für Telekommunikation Leipzig ist durch langjährige und sehr aktive Beziehungen zu zahlreichen Partnerhochschulen weltweit bestens in der internationalen wissenschaftlichen Gesellschaft mit dem Fokus rund um die Informations- und Telekommunikationsbranche verankert. Zeugnis davon liefert die sehr gute Qualität der Forschungsprojekte, bei denen die HfTL auch mit mehr als einem Partner kooperiert. Auch in der Lehre zeugt der rege Austausch von Studenten von der Attraktivität des Angebotes von Austausch-, Praktikums- oder Promotionsmöglichkeiten an unseren Partnerhochschulen.

Neben diesen individuellen Projekten, greift die reguläre Lehre die Internationalität der Hochschule auf, und bietet zum Beispiel Regel- und Pflichtmodule, die in Zusammenarbeit mit internationalen Partnerhochschulen durchgeführt werden. Auch die Aufteilung der Studienzeiten zwischen den Partnereinrichtungen und der HfTL bis hin zum Abschluss von „Double Degree Programmen“ kann nahtlos in das Regelstudium integriert werden. Workshops wie z.B. European Student Meetings bringen zwischen den Semestern Studenten und Dozenten vieler Nationen zusammen. Die Studenten werden durch ein intensives und sehr individuelles Sprachen- und Kulturprogramm auf die Interaktion in allen nur erdenklichen Situationen des globalen Lebens und Arbeitens vorbereitet.

Genauso wie die Möglichkeiten durch die HfTL auch international Erfahrung zu sammeln, bietet die HfTL selbstverständlich ideale Bedingungen für ausländische Studenten das Studium an der HfTL aufzunehmen. Die individuelle Betreuung schon in der Bewerbungsphase, die vorbereitenden Maßnahmen vor dem Studium und die aktive Betreuung während des Studiums machen die HfTL zur ersten Wahl von immer mehr internationalen Studenten. Darüber hinaus bietet die HfTL durch zahlreiche enge Beziehungen zu inländischen und ausländischen Niederlassungen der Deutschen Telekom hervorragende Möglichkeiten des direkten beruflichen Einstiegs.“



Prof. Dr. Claus Baderschneider  
Prorektor Marketing und Internationale Beziehungen

HfTL Trägergesellschaft mbH  
Hochschule für Telekommunikation  
Leipzig Gustav-Freytag-Str. 43-45  
04277 Leipzig

E-Mail: [Claus.Baderschneider@hft-leipzig.de](mailto:Claus.Baderschneider@hft-leipzig.de)

## HfTL erforscht die Grenzen von IR-Lasern zur 3D-Sturzerkennung

Eine ältere Frau stürzt in ihrer Wohnung. Sie ist allein und kann sich nicht selbst helfen. Um solch ein Szenario in Zukunft zu verhindern, forschen Ingenieure und Wissenschaftler der Deutschen Telekom AG an automatischen Alarmierungs-systemen. Die Hochschule in Leipzig ist mit einem fünfköpfigen Team tief in diese Arbeiten integriert. Eine von ihnen ist Evelin Mazny. Die 27-jährige hat für ihre Bachelor-Arbeit (Titel: „Die Auswirkungen der optischen Eigenschaften alltäglicher Gegenstände auf die Personenerkennung mittels strukturierten Lichts“) die speziellen Eigenschaften eines Laserscanners eruiert. Nach ihrem Bachelorstudium ist sie nun Mitarbeiterin der Deutschen Telekom und arbeitet berufsbegleitend an ihrem Masterabschluss. Das Thema der Sturzerkennung eröffnet die Möglichkeit einer interessanten Industriekooperation mit der T-Systems International GmbH in München. Die verwendeten Laserscanner werden in Unterhaltungsgeräten wie die „Kinect“, der Videospielekonsole Xbox 360, eingesetzt. Ihre Besonderheit ist, dass der Spieler mit seinen Hand- und Fußbewegungen das Spiel steuert. Da diese Hardware besonders geeignet zur Personenerkennung ist, kann man sie auch als Sturzdetektor verwenden. „Faszinierend für mich waren die Streueigenschaften etwa an Grünpflanzen.“, erklärt Evelin Mazny. Daraufhin hat sie den Laserscanner in einer gewöhnlichen Wohnumgebung auf mögliche Fehlerquellen hin untersucht und erstaunliche Ergebnisse erzielt. Sie fragte sich, welche Störquellen die Personenerkennung am stärksten beeinflussen und fand heraus: handelsübliche Ventilatoren, bestimmte Fußböden und sogar eine ganz normale Grünpflanze. Die von den Blättern ausgeführten winzigen Bewegungen rufen eine Streuung des Laserlichts hervor, die zu Fehlinterpretationen und letztlich die Alarmierung negativ beeinflussen könnten.

Demgegenüber kann ein Infrarotlaser Wasserdampf nicht durchdringen somit wird die Person für den Sensor unsichtbar und es kann im Bedarfsfall keine Hilfe aktiviert werden. In Badräumen warten noch weitere komplexe Probleme.

Evelin Mazny ergänzt: „In einem Spiegel ‚sieht‘ das Programm eine andere Person im Spiegelbild und nimmt an, dass diese dem Gestürzten helfen kann.“ Auch hier würde das softwareunterstützte Kamerasystem den nötigen Hausnotruf nicht absetzen.“

Die Ergebnisse ihrer Bachelor-Arbeit präsentierte Frau Mazny den Vertretern des Kooperationspartners T-System aus München. Die Mitarbeiter wollen nun die Erkenntnisse der Studentin in die Weiterentwicklung einfließen lassen.

Evelin Mazny wünscht sich, dass die Sturzdetektion in Zukunft so perfektioniert wird, dass sie für Privatpersonen zugelassen und ihre Anschaffung von den Pflegekassen finanziert wird. Denn gedacht ist sie vor allem für ältere Menschen, die durch Kreislauf- oder andere gesundheitliche Probleme zwar stark sturzgefährdet sind, dennoch nicht ins Altersheim gehen, sondern in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben wollen.

Und wie sieht es aus mit der Datensicherheit, einem der brisantesten Aspekte in diesem Zusammenhang? Obwohl Sie wie die meisten IT-Experten Sicherheitslücken nie ganz ausschließen kann, so beruhigt ihre Aussage doch, dass die Bilddaten vom System in der Wohnung ausgewertet werden und dann ein Alarm ähnlich einer SMS abgesetzt wird.

Kontakt:

Prof. Dr. Jens Wagner

HfTL Trägergesellschaft mbH

Hochschule für Telekommunikation Leipzig

Gustav-Freytag-Straße 43-45

04277 Leipzig

E-Mail: [Wagner@hft-leipzig.de](mailto:Wagner@hft-leipzig.de)

## Forschungsprojekt: Prüfverfahren zum Betrieb von Mobilfunkstandorten entwickelt

Die Deutsche Telekom Technik GmbH und die Hochschule für Telekommunikation Leipzig entwickeln erfolgreich Prüfverfahren zum störungsfreien Betrieb zukünftiger Mobilfunkstandorte.

Experten der Mobilfunksparte innerhalb der Deutsche Telekom Technik GmbH forschen fachbereichsübergreifend in enger Zusammenarbeit mit der unternehmenseigenen Hochschule an einer Lösung, mithilfe derer künftig Störungen durch Passive Intermodulation (PIM) auf dem Antennenpfad vorhergesagt, bzw. frühzeitig erkannt werden können. Die Servicequalität und das Kundenerlebnis bei mobiler Datennutzung lassen sich dadurch weiter verbessern und stehen im Fokus der Arbeit. Die gemeinsame Forschungsgruppe konzentrierte sich in ihren Überlegungen auf folgende Problemstellung: Welche messbaren Auswirkungen hat Passive Intermodulation (PIM) auf die Performance moderner Mobilfunkdienste, insbesondere dem Multicarrier-Standard Long Term Evolution (LTE)? Es gilt, die Ursachen für diese, die Performance beeinträchtigenden Störungen auf wissenschaftlicher Basis zu ergründen und Lösungen zu entwickeln. „Wir wollen unseren Kunden ein Netz mit bestmöglichen Hochfrequenztechnik-Voraussetzungen für hoch performante Mobilfunkdienste bieten. Dafür suchen wir u.a. auch effiziente Werkzeuge, um aus der Ferne eine Beurteilung der Aufbauqualität einzelner Standorte vornehmen zu können.“ sagt Stefan Treff, Technikexperte der Telekom.

Zusammen mit Jens Klinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HfTL, arbeitet die Forschungsgruppe aktuell an letzten Tests zur Bestimmung der Einsatztauglichkeit sogenannter Referenz-Störquellen. Aktuell steht dieses Verfahren zu einer Patentanmeldung an. Diese Stör-Referenzquellen werden bei Substitutionsmessverfahren an neuen und bestehenden Antennensystemen eingesetzt um das Störverhalten zu simulieren. Im nächsten Schritt werden vom Netz gelieferte Indikatoren, sogenannte Counter und Key Performance Indikatoren (KPI) auf ihre Vorhersagesicherheit untersucht und angepasst. Die durch diese Bereichsübergreifende Zusammenarbeit entstehenden Synergien und Ergebnisse können optimal am Institut für Hochfrequenztechnik an der HfTL gebündelt werden. In den dortigen Laborräumen und der vorhandenen Hochschulinfrastruktur bieten sich hervorragende Voraussetzungen zum kreativen Forschen.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Experten aus der Telekom Technik liegt auch in der Tatsache begründet, dass alle Teilnehmer der Projektgruppe ihr Studium mit einem Master of Engineering in Informations- und Kommunikationstechnik erfolgreich abgeschlossen haben, bzw. aktuell ein berufsbegleitendes Studium an der HfTL absolvieren.

„Dieses Projekt kann auf dem Weg zur nächsten Mobilfunkgeneration „5G“ hilfreich sein. Die vorliegenden Projektergebnisse zeigen, dass wir als HfTL unsere Studierenden bestens darauf vorbereiten, ihre Aufgaben in einem dynamischen Marktumfeld bei einem der modernsten Kommunikationsdienstleister erfolgreich zu meistern“ bekräftigt Jens Klinger die Zusammenarbeit mit seinen ehemaligen Studierenden.

Kontakt:

Dipl.-Ing. (FH) Jens Klinger

HfTL Trägergesellschaft mbH  
Hochschule für Telekommunikation Leipzig  
Gustav-Freytag-Straße 43-45  
04277 Leipzig  
E-Mail: [klinger@hft-leipzig.de](mailto:klinger@hft-leipzig.de)

## Forschungsprojekt: Kurzstreckenkommunikation mit optischen Polymerfasern

**Entwicklung eines neuartigen, energieeffizienten Herstellungsverfahrens umweltverträglicher, optischer Polymerfasern für Datenübertragung, Beleuchtung und Sensorik (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU, Projektpartner sind das ITA der RWTH Aachen sowie die Perlon-Monofil GmbH, Dormagen)**

Erdöl-basierte Produkte oder erdölintensive Produktionen werden wirtschaftlich immer riskanter in Zeiten knapper werdender Ölreserven, steigender Rohölpreise, politischer Instabilität und der Verbrauchernachfrage nach Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen. Als Alternative soll in diesem Vorhaben ein neuartiges Herstellungsverfahren von optischen Gradientenindex-Polymerfasern entwickelt werden, das ohne Zusatzstoffe für die Dotierung auskommt. Dieses Verfahren hat zudem den Vorteil, die relativ komplexe Struktur von Gradientenindex-Fasern, die man für hohe Bandbreiten benötigt, in einem einzigen Schritt ohne eine Vorform erzeugen. Hierzu wird die Faser im letzten Schritt der Herstellung schnell abgekühlt, so dass sich entlang des Kernradius' ein Dichte- und Brechzahlgradient ergibt.

## Forschungsprojekt: Visible-Light Communication

**BioZentralPOF (BMBF; Projektpartner ist das ITA der RWTH Aachen)**

Im Rahmen des Vorhabens soll eine Technologie für die flächige Beleuchtung in Interieurs entwickelt werden, die mit einer zentralen Lichtquelle auskommt und mit mehreren Oberflächenmaterialien so kombiniert werden kann, dass diese zum Leuchten gebracht werden können. Dazu soll das Licht einer zentralen Lichtquelle in eine flächig leuchtende Schicht eingekoppelt werden, die unter der eigentlichen Oberfläche angeordnet ist und eine gleichmäßige flächige Abstrahlung des Lichtes ermöglicht. Dieses zentrale Element der Leuchtquelle soll mittels einer Verbundstruktur aus optischen Polymerfasern realisiert werden, die aus nachwachsenden Rohstoffen produziert werden.

Markt und Gesellschaft fordern Antworten und Konzepte für nachhaltige Entwicklungs- und Herstellungsprozesse. Im Automotive-Sektor wird hierbei eine besondere Aufmerksamkeit auf den Ausbau der Elektromobilität gelegt. Für die betroffenen Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette müssen daher neben innovativen Technologien auch kostengünstige Produktionsprozesse im Fokus der Entwicklungsarbeit stehen, soll die Einführung von Elektrofahrzeugen im angestrebten Umfang in den nächsten Jahren erreicht werden.

Kontakt:  
Prof. Dr. Christian-Alexander Bunge

HfTL Trägergesellschaft mbH  
Hochschule für Telekommunikation Leipzig  
Gustav-Freytag-Straße 43-45  
04277 Leipzig

E-Mail: [bunge@hft-leipzig.de](mailto:bunge@hft-leipzig.de)



## Forschungsprojekt: Prototyp zur Modellierung und Bewertung von Smart Services

Auf der vom 09.-11. März 2016 in Ilmenau stattfindenden Konferenz wurde der Prototyp eines Tools zur Abschätzung der Wirtschaftlichkeit von Smart Services für vernetzte Produkte vorgestellt.

Mit Smart Services können Hersteller technischer Geräte durch zusätzliche, datenbasierte Dienstleistungen ihren Umsatz steigern und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern. Dabei wird die Wirtschaftlichkeit solcher Dienstleistungen durch eine Vielzahl äußerer Faktoren beeinflusst. Die Planung, Entwicklung und Bewertung von Smart Services auf Basis digital vernetzter Produkte ist von hoher Komplexität und Unsicherheit geprägt.

Um negative Faktoren möglichst frühzeitig zu erkennen und zu minimieren, wurde ein einfaches Beschreibungs- und Bewertungsmodell für Smart Services konzipiert. In diesem können z.B. Kundensegmente, Service, Preise, Kosten, Datenmengen und Geräteinformationen beschrieben werden. Das Modell bildet die Grundlage für ein interaktives, webbasiertes Tool, das eine studentische Projektgruppe unter Anleitung von Prof. Anke prototypisch realisiert hat. „Das Tool soll Beratern, Produktmanagern und Entwicklern in Workshops helfen, ihre Gestaltungsideen zu dokumentieren. Jede neue Idee verfeinert das Konzept und wird im Hintergrund automatisch hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Auswirkungen bewertet“, so Prof. Anke.

In einer ersten experimentellen Evaluierung konnte gezeigt werden, dass der Einsatz des Tools insbesondere im Aspekt der Problemstrukturierung eine Verbesserung erzielt. In den nächsten Phasen sind weitere Evaluierungen geplant, mit deren Ergebnissen sowohl das zugrundeliegende Modell als auch die Usability des Tools verbessert werden soll.

Studierende im Master Wirtschaftsinformatik haben im Rahmen des Software Engineering Projekts an der Implementierung dieses Tools mitgewirkt. Dieses Projekt ist ein fester Bestandteil des Curriculums der Informatikstudiengänge an der HfTL und verbindet auf kreative Weise Theorie und Praxis für aktuelle Fragestellungen der Wirtschaftsinformatik.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Anke

HfTL Trägergesellschaft mbH  
Hochschule für Telekommunikation Leipzig  
Gustav-Freytag-Straße 43-45  
04277 Leipzig

E-Mail: [anke@hft-leipzig.de](mailto:anke@hft-leipzig.de)

## Forschungsprojekt: Testament 2.0

Haben Sie sich bereits Gedanken darüber gemacht, was mit ihren digitalen Daten passiert, wenn Sie sterben? Was ist beispielsweise mit ihren Fotos auf Flickr, ihrem Guthaben auf Paypal, ihren Geschäftskontakten auf Xing, ihrem Austausch mit Facebook-Freunden und ihren eigenen Domains? Wenn Sie nun denken „Stimmt, darum müsste ich mich mal kümmern.“, dann gehören Sie zur Mehrheit der User, denen es genauso geht, aber auch zu denen, die bisher nichts unternommen haben.

Getreu der Maxime: „Mit dem Tod habe ich nichts zu schaffen. Bin ich, ist er nicht. Ist er, bin ich nicht.“ (Epikur von Samos) legen zwar über 70 % der User großen Wert auf einen geregelten Nachlass, aber nur ca. 10 % haben tatsächlich ein eigenes Testament aufgesetzt. 57 % der Internetnutzer erwarten, dass sich der Erbe um den digitalen Nachlass kümmert, aber bei über 50 % fehlt jeglicher Zugriff auf Logins und vertrauliche Daten. Dieses sind nur einige Studienergebnisse der berufsbegleitenden Studierenden der Wirtschaftsinformatik von der Hochschule für Telekommunikation Leipzig im Rahmen des Moduls „Marketing & CRM“ bei Prof. Dr. Christiane Springer.

Impuls für diese ungewöhnliche Projektarbeit war eine Anfrage der Telekom Deutschland GmbH, die das Projekt „Digitales Testament“ im Rahmen des Inkubatorenprogramms uqbate eruiert. Projektleiter Daniel Rohnert arbeitet mit einem Team aus verschiedenen Konzerneinheiten an der Möglichkeit einer digitalen Nachlassplanung. Damit will das Team nicht nur den Nutzern, die ihre digitale Nachlassplanung durchführen wollen, unterstützend zur Seite stehen, sondern auch den Hinterbliebenen bei der Umsetzung des letzten Willens Hilfestellung anbieten. Ein weiterer Aspekt ist, dieses Thema ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Zudem soll im Rahmen der Möglichkeiten auch die politische und gesetzgeberische Diskussion mitgeführt werden, ebenso die Frage nach einer Standardisierung.

Das Thema digitales Testament ist kein Neues. In den USA haben sich entsprechende Anbieter solcher Dienstleistungen bereits gegründet. Einige wenige Staaten haben dazu ihre Gesetzgebung angepasst. In Deutschland ist es, je nach dem was vererbt werden soll, „noch eine Grauzone“ bestätigt der Deutsche Anwaltsverein. Dieser hat bereits eine Änderung verschiedener Gesetzestexte vorgeschlagen. Auch die Verbraucherschützer, einige Bestatter und der BITKOM e.V. haben dieses Thema bereits näher betrachtet.

Ein großes Problem stellt hier das Zusammenspiel des Erbrechts, Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht, Fernmeldegeheimnis, TKG und den AGBs der einzelnen Websitebetreiber dar. So kann nicht alles, was digital vorliegt, auch tatsächlich im klassischen Sinne vererbt werden. Es ist nach wie vor strittig, ob eine E-Mail auf dem PC eines Verstorbenen auch an die Erben übergeht und ob dies erst recht für die Informationen gilt, die noch auf dem Server der Anbieter liegen. Auch der Medienbruch ist ein kritischer Punkt, denn aktuell sind nur Testamente gültig, die vom Notar beglaubigt oder handschriftlich verfasst und unterschrieben sind. Hier ist der Gesetzgeber gefragt für Klarheit und Einfachheit zu sorgen.

Kontakt:

Prof. Dr. rer. oec. Christiane Springer

Hochschule für Telekommunikation Leipzig  
Gustav-Freytag-Str. 43-45  
04277 Leipzig

E-Mail: [springer@hft-leipzig.de](mailto:springer@hft-leipzig.de)

## Forschung im Verbund – EMV-Zentrum Leipzig

Seit nunmehr zwei Jahren arbeitet das EMV-Zentrum Leipzig erfolgreich unter dem Dach des Forschungs- und Transferzentrums der HTWK Leipzig (FTZ) als kooperatives Leistungszentrum auf der Grundlage eines Verbundprojektes zwischen der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK Leipzig) und der Hochschule für Telekommunikation Leipzig (HfTL) in den Laboren beider wissenschaftlichen Einrichtungen.

Zielstellung ist es, vorrangig klein- und mittelständischen Unternehmen der Region Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von Komponenten, Geräten und Produkten im Bereich der Elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV) zu geben. Vorangegangen war eine Recherche zum regionalen und überregionalen Bedarf an EMV-Dienstleistungen, die durch die Leipziger Stiftung für Technologietransfer und die Industrie- und Handelskammer Leipzig unterstützt wurde. Erstellt wurde ein Katalog möglicher Prüfungen zur Störfestigkeit und Störemission, wobei die bereits an beiden Hochschulen vorhandenen Kompetenzen im Bereich der EMV gebündelt wurden.

Im Ergebnis dieser Konzeptionsphase konzentriert sich das Dienstleistungs-Portfolio des EMV-Zentrums auf:

- EMV Pre-Compliance Testing,
- Seminar- und Weiterbildungsangebote,
- Forschungs- und Entwicklungsprojekte für und mit der Industrie/Auftragsforschung.

Besonders im Bereich von entwicklungsbegleitenden Messungen hat sich in relativ kurzer Zeit eine nach außen sichtbare stabile Zusammenarbeit mit regionalen Firmen entwickelt. Die Überprüfung der Einhaltung von EMV-Anforderungen bereits in der Entwicklungsphase von Gerätekomponenten und Produkten hat sich bewährt, da auf Grund gesetzlicher Vorgaben die Einhaltung geltender Emissions- und Immissions-Grenzwerte beim Verkauf bzw. späteren Einsatz des Gerätes gewährleistet werden muss. So werden zeit- und kostenintensive Nachentwicklungen vermieden. Dieser Sachverhalt wird durch die Arbeit akkreditierter EMV-Labore unterstrichen, die in diesem Zusammenhang darauf verweisen, dass etwa 50% aller neu entwickelten Produkte den EMV-Test gemäß den geltenden einheitlichen Prüfnormen erst im zweiten oder gar dritten Anlauf schaffen.

Obwohl Pre-Compliance Testing nicht die geforderte zertifizierte EMV-Prüfung für bestimmte Anwendungen ersetzt, zeigen die praktischen Arbeiten im EMV-Zentrum Leipzig, dass gerade das vorhandene wissenschaftlich technische Know-how unter Nutzung der hochwertigen Test- und Prüfeinrichtungen an beiden Hochschulen der Garant für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Partnern der Region ist.

[emv.ftz-leipzig.de](http://emv.ftz-leipzig.de)

Kontakt:

Forschungs- und Transferzentrum Leipzig e.V. an der HTWK  
Carsten Rabe M.Eng.  
+49 341 3062-237  
[emv@ftz-leipzig.de](mailto:emv@ftz-leipzig.de)